



HERCHSHEIM

Wappenstein der Familie Zobel von Giebelstadt an der Herchsheimer Kirche

PRIESTER - PFARRER - RABBI: DREIKLANG ••• IM OCHSENFURTER GAU

Wie Farbtupfer beleben kleine Dörfer die ruhigen Linien der Felder des Ochsenfurter Gaus. Dort spielen Geschichten von Erdställen, einem Campanile und einem zielstrebigem Pfarrer.

START HERCHSHEIM FRIEDHOF

Der Kulturweg beginnt am außerhalb gelegenen Herchsheimer Friedhof, dessen grüne Mitte ein Grabmal des 19. Jh. ziert. Auf dem Weg ins Dorf steht der immer aktuelle »Mahnstein zum Menschsein«. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



1



Grabmal des 19. Jh.



Mahnstein



KIRCHE HERCHSHEIM

Herchsheim wird erstmals 779 genannt und erhielt eine der ersten Kirchen im Ochsenfurter Gau. Das Gebäude mit dem Patronat des Hl. Georg wurde 1613 umgebaut und erweitert. Die achteckige Kirchturmkuppel steht im Gegensatz zu den in Unterfranken typischen spitzen »Echertürmen«, benannt nach dem Würzburger Fürstbischof Julius Echter (reg. 1573-1617). Die Innenausstattung ist ein herausragendes Beispiel für die Altar-, Kanzel- und Epitaphbaukunst der späten Fränkischen Renaissance. In Herchsheim war das Würzburger Stift Haug Grundherr über viele Höfe. Die Dorfherrschaft ging an die Familie Zobel von Giebelstadt. Auch die Patronats Herrschaft über die Kirche hatte diese Familie inne, die 1601 in Herchsheim den protestantischen Glauben einführt.

Entlang der B 19 sind vier Besonderheiten festzuhalten:

1. Geschichte der Erdställe
2. Schule, später Dorfschänke
3. Ehem. Gasthof »Zum Ross«
4. Ehem. Gasthaus »Zur Krone«

2



EUERHAUSEN

Belebendes Grün verbirgt die Trennung des Euerhäuser Kirchturms vom Kirchenschiff.

KIRCHE ALLERSHEIM

In der ersten urkundlichen Erwähnung von Allersheim im 11. Jh. gehören Ort und Kirche zum Kloster Monheim in der Diözese Eichstätt. Dies erklärt das Kirchenpatrozinium der heiligen Walburga, deren Bruder der erste Bischof von Eichstätt war. Die Allersheimer Kirche ist die einzige Kirche im Bistum Würzburg, die ihr geweiht ist. Der 30jährige Krieg und die damit einhergehende Plünderungen, Hungersnöte und Seuchen haben auch Allersheim getroffen. Schultheiß Michael Konrad ließ für seine verstorbenen drei Söhne eine Pestsäule aufstellen. Das barocke Pfarrhaus mit seinem imposanten Mansarddach wurde 1742 errichtet.



Allersheim und seine Kirche



Der Bronnbacher Hof in Allersheim im Jahr 1798



Das Anwesen in den 1950er Jahren

4

GIEBELSTADT ROUTE 3 ALLERSHEIM/EUERHAUSEN/HERCHSHEIM



Weglänge: 14 km Start: am Friedhof Herchsheim, 97232 Giebelstadt, Parkplatz am Ende des Höttinger Weges (der Markierung folgen)

ALLERSHEIM

Seit 1288 verfügte das Kloster Bronnbach über Besitz in Allersheim, der über die Jahrhunderte ausgebaut wurde. Kurz nach 1700 war die Abtei der bei weitem größte Grundherr im Ort. Im Freihof siedelte das Kloster Ende des 17. Jh. eine jüdische Familie an. Juden sind im Dorf seit 1580 nachweisbar. Ende des 18. Jh. gab es 18 jüdische Familien, die im Umfeld der seit 1718 bestehenden Schule und Synagoge wohnten. Mit der Säkularisation fiel Allersheim 1803 an das Königreich Bayern und bei der Gebietsreform 1978 wurde Allersheim in den Markt Giebelstadt eingemeindet. Ein berühmter Allersheimer ist Johann Valentin Reißmann, der 1807 geboren wurde und 1870-75 Bischof von Würzburg war.

5

JÜDISCHER FRIEDHOF ALLERSHEIM

Dass es in unterfränkischen Dörfern wie Allersheim eine jüdische Gemeinde gab, lag an den herrschaftlichen Besitzverhältnissen. Während das katholische Hochstift die jüdische Bevölkerung oft vertrieb, förderten protestantische Adelsfamilien wie die Familie der Geyer von Giebelstadt aufgrund finanzieller Interessen die Ansiedelung. In über 20 Orten des Ochsenfurter Gaus und seiner Randlandschaften schlossen sich 1655 jüdische Gemeinden zusammen, um bei Allersheim ein Grundstück für einen gemeinsamen Friedhof zu erwerben. Die ältesten Grabsteine stammen aus dem Jahr 1669.

6

Blick in den jüdischen Bezirksfriedhof Allersheim



Allersheim im frühen 19. Jh. - im Vordergrund der jüdische Friedhof mit dem Taharahaas



Der obere See in Euerhausen auf einem Foto aus den 1980er Jahren

EUERHÄUSER WETH

Die Hauptstraße von Euerhausen wurde von gleich drei Weihern geprägt - im Dialekt »Weth«. Der obere Weiher, der »See«, diente als Löschweiher, hier lernten die Kinder des Dorfes auch schwimmen. Mit der Ortskanalisation 1995 wurde der Zufluss abgeschnitten und der See verkam zum Tümpel. 2006 wurde er verfüllt. Vom »See« aus wurde die unterhalb liegende »Weth am Löhleinsberg« gespeist, der mittlere Weiher. Der untere Weiher, wo die Infotafel steht, war ebenfalls Reservoir für Brandfälle. Relativ flach verkam er bald zu einem Gänseweiher.

7

KIRCHE ST. NIKOLAUS EUERHAUSEN

Die Pfarrkirche St. Nikolaus wird erstmals 1453 erwähnt. Kennzeichnend ist bis heute, dass der Kirchturm abgesetzt vom Kirchenschiff steht - wie man es von Italien kennt. 1596 wurde die Kirche mit Turm im Echterstil erneuert. 1730 folgte ein barocker Neubau. Das Deckengemälde von 1918 stammt von Eulogius Böhler, der die mainfränkische Kirchenkunst des frühen 20. Jh. stark beeinflusste. 1824 wurde die früheste Postexpedition auf der Linie Rothenburg - Würzburg eingerichtet. Daraus ist auf eine relativ hohe zentralörtliche Bedeutung Euerhausens im frühen 19. Jh. zu schließen.

8



Die Herchsheimer »Weth« 2025



Die heutige B 19, Blickrichtung Süden, mit dem ersten Postbus in den 1920er Jahren



Postbus mit Fahrgästen 1937

ALLERSHEIM

